

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, 5. Januar, Nachmittags 4 Uhr: 9. Abonnements-Concert

des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters Herrn Franz Nowak.

- Program: 1. Cornelius-Marsch... Mendelssohn. 2. Ouverture pastorale... Kalliwoda. 3. Chaconne... Durand. 4. Introduction und Chor aus 'Der Tempel und die Jüdin'... Marschner. 5. Le vague, Walzer... Strauß. 6. Loin du bal, Intermezzo für Streichquartett... Gilles. 7. Potpourri über amerikanische Lieder... Mühlfeld. 8. Einlauf, Schnell-Polka... Jos. Strauss.

Abends 8 Uhr:

10. Abonnements-Concert

des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Louis Lüstner.

- Program: 1. Ouverture über den Dessauer Marsch... Fr. Schneider. 2. Tenor-Arie aus dem 'Stabat mater'... Rossini. 3. Posanne-Solo: Herr Franz Richter. 4. Die Fischerinnen von Procida, Tarantello... Raff. 5. Andante aus der G-dur-Sonate op. 14... Beethoven. 6. Wellen und Wogen, Walzer... Joh. Strauss. 7. Vorspiel zu 'Loreley'... M. Bruch. 8. Le réveil du lion, Caprice... Kotsky. 9. Italienischer Volkslieder-Marsch... Stasny.

Familien-Nachrichten.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 23. Dez.: dem Kaufmann Nicolaus Wohl e. S., Otto Philipp Joseph. 30. Dez.: dem Dachdeckerhilfen Heinrich Heil e. L., Anna Maria Johanna. 2. Jan.: dem Tagelöhner Philipp Michel e. L., Catharine Hermine Genofeva. Verheiratet: Kaufmann Adam Schneider zu Arnel im Unter-Untermetz und Elisabeth Wilhelmine Margarethe Brenner zu Arnel, vorher hier. Schenkung: Carl Heinrich Grotzer hier und Gultie Natalie Gise Marie Minna Luise Grotzer hier. Verstorben: 3. Jan.: Metzger Carl Christoph Kenter hier und Luise Mindele, bisher hier. Geboren: 3. Jan.: Herr. Rentier Richard Georg Krausgatt, 67 J. 3 M. 20 T.; Rentier Louis Leon, 60 J. 4 M. 11 T. 4. Jan.: Jacobine, geb. Herbig, Witwe des Bürstenmachers Georg Friedrich Daniel Klein, 74 J. 9 M. 27 T.

Ausgang aus auswärtigen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herr Rechtsanwalt Hermann Kolsen, Berlin. Herr Rittmeister Daniel, Deuk. — Eine Tochter: Herr Amtsrath Dr. Konheim, Wiesbaden. Herr Hauptmann von Herries, Hülftin. Herr Dr. med. Ernst Schneider, Danabrid. Verlobt: Fräulein Helene Timmer mit Herrn Rechtsanwalt und Notar Heinrich Korte, Köln-Dauenberg. Fräul. Gise Helde mit Herrn Gerichtsassessor Theodor Rodden, Holz-Quedlinburg a. d. Fräul. Amalie Vogner mit dem Maschinen-Jungen in der Kaiserl. Marine Alexander Köhlich, Sieglitz bei Berlin. Fräul. Gise Meyer mit Herrn Dr. med. Ludwig Kretsch, Hannover. Fräulein Clara Schellenberg mit Herrn Prem.-Lieut. Bruno Rodrom, Leipzig-Berlin. Fräul. Wilhelmine v. Grotz mit Herrn Dr. med. Bachsmuth, Berlin-Neuen. Fräulein Doro Stahl mit Herrn GutsMuths-Belehrer Georg Jäger, Münster i. Westf.-Luisburg. Geboren: Herr Oberst v. D. Bernhard v. Raudel, Berlin. Herr Lieut. Otto v. Pirres und Hilfen, Delz. Herr Amtsgerichtsrath a. D. Theodor Schmid, Hamburg. Herr Sec.-Lieut. Ado v. Robbe, Wandsbeck. Herr Hofmeister H. Neuhorn, Klosterlausitz. Herr Obergerichtsrath a. D. D. Ransholt, Hannover. Herr Amtsgerichtsrath Carl Emil Peters, Wlgen. — Frau Amtsgerichtsrath Wilhelmine v. Sodenfer, geb. Gräfin zu Leiningen-Wendhausen, Linzburg. Frau Geh. Sanitätsrath Marie Verlandt, geb. Hilben, Guben. Frau Wittwe Elisabeth von Schod, geb. von Berg, Weidenbach. Frau Sanitätsdirector Agnes Fräncker, geb. Conrad, Juidau. Frau Oberstleutnant Marie Viol, geb. Wolf, Pögnitz.

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heiraths-Anzeigen, Trauer-Anzeigen in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Compil: Langgasse 27, Edg. gesch.

Vergeht die hungernden Vögel nicht!

Geheimheitskanf.

Table with 2 columns: Commissionlager E. Friederich Nachf., icht Grabenstr. 9. Items include Hl. Medicin-Cognac 2 Mt., Berrich 3 Mt., etc.

Kanold's Tamarinden Likör. erfrischender, abführender Fruchtlikör von höchstem Wohlgeschmack, süsser, mild und nachhaltig wirkend bei Magen- u. Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden, Leberleiden etc. etc. Flasche 1 Mk. vorrätig in den Apotheken oder direct von der Fabrikapotheke in Greifswald. Hal 6 Flaschen franco.

Nach einige feine Sarger Koller preisw. abzug. J. Kuhl. Verleger des Kanarienzüchter-Vereins, St. Burgstr. 1. 25003

Bis Ende Januar

Die geehrten Leser und Leserinnen werden freundlichst gebeten, bei allen Anfragen und Bestellungen, welche sie auf Grund von Anzeigen im 'Wiesbadener Tagblatt' machen, sich stets auf dasselbe beziehen zu wollen.

Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: W. Schulte von Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: G. Köhlerdt. Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Civil-Casino, Friedrichstrasse.

Dienstag, 10. Januar 1893, Abends 7 Uhr:

Liederabend

Matja van Niessen,

Concertsängerin aus Dresden, unter Mitwirkung des Herrn Kammer-Virtuosen O. Brückner (Cello) und des Herrn Pianisten M. Reger.

- 1. Sonate in A-moll für Violoncello und Piano, op. 111 (neu) von Nicolai von Wilm. (Zum ersten Male). 2. a) An die Musik... Fr. Schubert. b) Der Nussbaum... R. Schumann. c) Auf dem Rhein... R. Schumann. 3. a) Zwei Clavier-Stücke... Th. Kirchner. b) Rhapsodie H-moll, op. 79... J. Brahms. 4. a) Sapphische Ode... J. Brahms. b) Ständchen... J. Brahms. c) Wie bist Du meine Königin... J. Brahms. 5. a) Der Blinde... F. Dreseke. b) Der Traum... A. Rubinstein. c) Kornblumen... R. Strauss. d) Komm wir wandeln... P. Cornelius. e) Der Engel... R. Wagner. 6. Zwei Solostücke für Violoncello und Clavier. 7. a) Stille Sicherheit... R. Franz. b) Ich liebe Dich... Edo. Grieg. c) Loreley... A. Bangert.

(Nutzbügel: J. Blüthner.)

Numerirter Platz 3 Mk., Unnumerirter Platz 2 Mk.

in den Musikalienhandlungen: Gebr. Schellenberg, Kirchgasse, Wagner, Marktstrasse, Wolf, Wilhelmstrasse und in der Buchhandlung von Jurany & Hensel Nachf. 572

Ich habe mich hier

Friedrichstr. 47, 1,

Gasse Schwalbacherstrasse,

etabliert. 382

Sprechstunden: 9—5 Uhr.

Eugen Meyer, pract. Zahnarzt.

Violin-Lehrer wird für sofort gesucht. Näh. Adelshofstr. 40, Part. 574

Eine junge bessere Frau empfiehlt sich zum Aufwarten bei Amerikanern; auch geht dieselbe Tags über zu einer leidenden Dame. Näh. im Tagbl.-Verlag. 443

Wiesbadener Streichquartett.

Montag, am 9. Januar 1893, im Casino-Saale (Friedrichstrasse), um 6 1/2 Uhr:

2. Kammermusik-Abend.

Programm:

- 1. Quartett in Es-dur Joseph Haydn (1732—1809). Allegretto. Andante. Menuetto (allegretto). Finale (Presto). 2. a) Andante scherzando quasi allegretto aus dem 4. Quartett L. v. Beethoven (1770—1827). b) Menuett aus dem F-dur-Quartett M. J. Glinka (1804—1857). Zum ersten Male: 3. 2. Quartett in h-moll* Joseph Miroslaw Weber (1854). a, b) Allegretto — Minuetto moderato; c) Comodo (Tema con variazioni); d) Finale (allegro furioso). *) Durch Urtheilsspruch der Preisrichter H. Tschalkowski, Rimsky-Korsakow, Nápravník und La Roche bei der internationalen Quartett-Concurrenz in St. Petersburg 1892 mit dem ersten Preise gekrönt.

Billets beim Herrn Hofbuchhändler A. Reubke, am Tage der Aufführung Abends an der Kasse. 691

Prospecte! Massenvortheilung in Zeitungen, in Rotationspressen-Druck, auf farbigem wie weissem Papier liefert ausserordentlich billig die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden, Langgasse 27.

20 Pf. 20 Pf.

Frische Schellfische

abgegriffen bei J. Schaab, Grabenstr. 3. 692

Mieth-Verträge

verrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27. Schützenhofstr. 3, 2 St., nach dem Hofe gelegen, größere Räumlichkeiten für Wohnung oder Atelier per sofort oder 1. Januar 1893 zu vermieten. Näh. bei J. Chr. Glücklich, Ackerstr. 2. 21134

J. Ich komme Freitag 6 Uhr. Malchen. 667

Am 1. Januar verstarb zu Insterburg plötzlich am Gehirnschlage der

Königl. Major und Bataillons-Commandeur im Inf.-Regt. No. 41 Herr Rudolph Werckmeister.

Die Beerdigung findet in Wiesbaden am Freitag, den 6. Januar, Vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.

Betrobten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber unvergeßlicher Bruder, Schwager und Sohn,

Oberkellner Georg Gemmer aus Rottert,

im Alter von 26 Jahren nach langem, schwerem Leiden heute Morgen 11 1/2 Uhr sanft dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Amalie Herz, geb. Gemmer, Leonhardt Gemmer, Carl Gemmer, Mina Gemmer, Wiesbaden. Ronden. Hambach. Wasel.

Wiesbaden, den 4. Januar 1893. Die Beerdigung findet Samstag Nachmittags um 2 1/2 Uhr vom Leichenhause aus nach dem neuen Friedhofe statt.

verkauft meine sämtlichen Lagervorräthe — Winter- und Sommer-Confecion — zu jedem Preis und mache ich besonders auf die noch vorrätigen Jaquets, Capes, Röder, Regenmäntel, sowie auf Kindermäntel und Jaquets aufmerksam. Das von meinem Vorgänger Herrn E. Weissgerber noch übrig gebliebenen Confecionen gebe ich — um eine Auction zu vermeiden — zu Mk. 5.00, Mk. 7 1/2 u. Mk. 10.00 per Stück ab.

Gr. Burgstr. 5. Meyer-Schirg, Gr. Burgstr. 5.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 8. Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 5. Januar.

41. Jahrgang. 1893.

(42. Fortsetzung.)

Durch Sturm und Wetter.

Original-Roman von E. Meerfeld.

„Nein, nein, Leo, es giebt für mein damaliges Beginnen keine Rechtfertigung, keine Entschuldigung, und ein ganzes Leben von Reue und Buße ist nicht hinreichend gewesen, die nagenden Vorwürfe meines eigenen Gewissens zu besänftigen und mein Herzgen die Frieden wiederzugeben, nach dem es so sehr verlangt. Seit Monaten weiß ich, daß Du Dich in dieser Stadt befindetst, seit Monaten bin ich Dir auf vielen Wegen gefolgt, um mich an Deinem Anblick zu erfreuen, und seitdem ich Deinen Namen gehört und Dich zum ersten Male gesehen, gab es keinen Zweifel mehr für mich, daß Du Ewald v. Proskys Sohn, mein Kind seiest. Aber ich glaubte das Recht verwehrt zu haben, Dich an meine Brust zu drücken, und hatte nicht den Muth, mich Dir mit dem Bewußtsein meiner ungehörten Schuld zu nähern. Erst als ich auf meine sorgenden Nachforschungen erfuhr, wie freundlich und einmütig Dein eigenes Dasein ist, als ich die Wolke tiefen Kummers auf Deiner jungen Stirn sah, sanken alle Bedenken vor der sorgenden Gewalt meiner mütterlichen Liebe dahin, und ich wollte es, selbst auf die Gefahr hin, von Dir als eine Schuldige verurtheilt und hart zurückgewiesen zu werden, wagte ich Dir zu erkennen zu geben und Dir meinen ganzen Reichtum an Liebe demüthig zu Füßen zu legen.“

„O, meine Mutter,“ sagte Leo tiefbewegt, „und ich hatte keine Ahnung davon, daß sich in meiner unmittelbaren Nähe ein theures Wesen befand, dem ich mein zukünftiges Leben weihen könnte, das mir einen Ersatz zu bieten vermöchte für Alles, was ich verloren.“

Bald darauf führten Mutter und Sohn zu der bescheidenen Wohnung des Letzteren, damit er dort seine wenigen Habsgüter für die Lebensbedingung in das Häuslein Andree zusammenpackte. Sie hatte ihm inzwischen eine volle und reichhaltige Kiste abgelegt, und so wenig sie selbst sich auch bemühte, ihr Beginnen zu beschönigen und zu bemänteln, um so viel kleiner erschien doch ihre Schuld, als man nach der Erzählung Mannichs hätte annehmen sollen. Nicht, weil sie ihrem Gatten in Gedanken oder Thaten jemals untreu gemorden, sondern nur, weil sie die heiligen lebensdienlichen Ausbrüche seiner wilden unbändigen Natur fürchtete und bei seiner unfluthigen Eifersucht ein weiteres Zusammenleben mit ihm für unmöglich hielt, hatte sie sich mit blutendem Herzen entzogen, sich von ihm zu trennen und sich mit Hilfe des Erfolges für ihre zum Theil sehr kostbaren Schmuckstücke jenseits des Oceans eine stille, bescheidene Existenz zu begründen.

Sie hatte wohl daran gedacht, ihren Knaben mit sich zu nehmen, weil sie den verdächtigsten Einfluß der Umgebung, in welche er durch den Beruf seiner Eltern gekommen war, gut genug kannte. Aber sie hatte doch wieder auf die Ausföhrung dieses Entschlusses verzichtet, weil sie ihren Gatten viel zu sehr liebte, um zu dem Jorne über ihre Bluthi auch noch den bitteren Schmerz über den Verlust seines Kindes hinzuzufügen. Bei Muth und Nebel war sie in der verzweiflungsvollsten Stimmung davongegangen, und Ewald v. Proskys, dessen einmal erregter Argwohn nur an einen Trennbruch denken konnte, war zu stolz gewesen, um irgend einen Schritt zu ihrer Verfolgung und Zurückführung zu thun.

Vermischtes.

* Eine **erstaunliche Schatzkiste** zur letzten Wiener Theaterausstellung hielt in der Generalversammlung des Generalvereins der Direktoren des Unternehmens, Rath Dr. Antipiter. Er habe, als er am Beginn des Jahres hand, gehofft, einen großen moralischen und materiellen Erfolg zu erzielen; nun sei er um eine große Enttäuschung reicher. Biele von den moralischen Erfolgen, auf die er gerechnet, seien ausgeblieben, und was den materiellen Erfolg anbelange, so habe die Ausstellung mit einem Verlustbetrag geschlossen, dessen genaue Höhe erst in drei Wochen feststellen möglich sein werde. Wenn man sich um die Gründe befragte, so konnte als erster der Umstand in Betracht, daß diese Ausstellung ein Nothman war, daß man sich an kein Vorbild anschauen konnte. So konnte es kommen, daß am Ende des Hofvertrages von 305,000 G. ein Aufwand von 593,000 G. und einschließlich des Theaterbaues von 1,348,000 G. sich ergab. Ein schwerer und gewaltiger Umstand bei dieser enormen Erhöhung der Kosten war der, daß man nicht, wie bei früheren Ausstellungen, die Einrichtung der Ausstellungen überließ, sondern sie, was die wissenschaftlichen Ausstellungen betraf, selbst beehrte. Man wollte ja ein zusammenhängendes, fortlaufendes Bild der Entwicklung von Kunst und Drama, und nicht eine Summe von Einzelanstellungen. Daher ergab die Platzmiete bloß 2,000 G., während bei der Gewerbeausstellung im Jahre 1888 hierfür eine Summe von 133,000 G. einging. Daß das Theater und die Ringeraufführungen einen Verlustbetrag ergeben mußten, führte Dr. Antipiter ferner aus, habe man vorausgesehen. Die Höhe dieses Betrages müßte trotzdem überraschen. Den größten Schaden verursachten in dieser Beziehung das sächsische Theater und die mangelhaften Verkehrsmittel. Wenn wir nicht andere Verkehrsmittel bekommen, ist an den Erfolg einer künftigen Ausstellung in Wien nicht zu denken. Der Vater habe durch die Einführung des Jontentails großen Schaden erlitten. Wird der Vater vor zehn Jahren gekannt, erkenne ihn fast nicht wieder. Der Jontentail habe die Leute aus dem Vater vertrieben und die Anziehungskraft der verwöhnten Natur sei so mächtig, daß die Kontururen einer Ausstellung dagegen nicht aufkommen könne. Auch die Cholera sei auf den Fremdenverkehr nicht ohne Einfluß geblieben. Und schließlich, sagte Dr. Antipiter, in Wien mangelt leider jener Gemeinnutz und jener feste Vertrauen, der anderen Städten zu Erliegen verhilft. Man konnte sogar noch von Wienern hören, welche abtrüben, in die Ausstellung zu gehen, weil ja doch nichts zu sehen wäre, und es sei Thatsache, daß es besser für die Leute in Wien gäbe, welche die Ausstellung überhaupt erst in den letzten Tagen besuchten.

Unbeobachtet hatte sie das große Meer durchkreuzen können, und die Summe, welche man ihr für ihre Kopfarbeiten bezahlte, war gerade groß genug gewesen, um sie ein Häuschen und ein kleines Geschäft erwerben zu lassen, mit welchem sie sich alle diese Jahre hindurch schlecht und recht ernährt hatte. Aber die Liebe für Ewald v. Proskys war nicht aus ihrem Herzen gewunden, und der Kummer über das, was einmal geschehen und nicht mehr rückgängig zu machen war, nagte unaufhörlich an ihrem Herzen. Ihr Haar war frühzeitig ergraut, und in das einst so schöne Antlitz hatten sich die herben Linien des liebsten Leibes in unvorstellbarer Schärfe eingegraben.

Sie hatte nicht einmal den Muth gehabt, sich durch Erkundigungen in der Heimath über das weitere Schicksal ihres Gatten und ihres Sohnes Gewißheit zu verschaffen. Sie fürchtete, daß ihr schlimmste Nachdenken würden und daß sie nicht mehr die Kraft haben würde, sie zu ertragen. Erst als ein Zufall ihr Kenntniß von Leos Aufenthalt in New-York gebracht hatte, hatte jene Zeit der Aufregung, Zweifel und Kämpfe für sie begonnen, welche sie ihm jetzt zwischen Lachen und Weinen mit trübenden Augen und ätzender Stimme schilderte. Ihre Entschlüsse für die Zukunft waren schneller gefaßt. Leo durfte mit vollster Entschiedenheit erklären, daß von einer Weiterführung ihres Geschäfts keine Rede mehr sein könnte, da es keine heilige Sohnspflicht sei, sie für den Abend ihres Lebens von aller Mühsal und Sorge für das tägliche Brod fernzuhalten.

Ihr Häuslein sollte sie allerdings behalten, da seine eigene Wohnung nicht Platz für einen gemeinschaftlichen Haushalt geboten haben würde. Dort wollten sie für alle Zukunft zusammenleben, und nur der Tod sollte sie, wie Leo mit feierlichem Ernst versicherte, voneinander trennen. Wohl lächelte Andrea bei diesen Worten ihres Sohnes ein wenig und sagte: „Der Tod, Leo, oder jene natürliche Fügung, die Dich einst veranlassen wird, mit eurer Tochter zuzuführen, an welche ich mein Handregiment freudig und willig abzutreten haben werde.“

Aber Leo hatte bei diesen halb scherzenden Worten nur ein schwerträgliches Kopfschütteln gehabt, während er mit einem warmen Häuslerndem erwiderte: „Niemand wird dieser Fall eintreten können, denn Alles, was ich von der Liebe eines Weibes zu erhoffen hatte, ist für mich gescheitert und begraben, und für das Glück, welches mir damit in Trümmern gebrochen dahinjagt, ist auf dieser Erde keine Auferstehung mehr.“

„Mein armer Sohn!“ schloß Andrea, „aber Du bist zu jung, um schon jetzt Deine Hoffnungen zu Grabe zu tragen. Man verzieht nicht auf das höchste Glück des Lebens, so lange man in Deinem Alter steht.“

Sein bittendes Blick sagte ihr, daß es ihm schmerzhaft sei, ein verärgertes Gespräch fortzusetzen, und sie liebreich zu sehr, um nicht diesem Wunsch auf der Stelle nachzukommen. Binnen kurzer Zeit hatten sie ihren gemeinsamen Haushalt eingerichtet, und Leo empfand zum ersten Male seit unendlich langer Zeit wieder das beglückende Gefühl, daß ein liebendes Herz für ihn sorgte, und daß treue Hände alle jene kleinen Hindernisse und Unannehmlichkeiten des Lebens aus seinem Wege räumten, die zwar an sich und für sich äußerst geringfügig sind, die aber doch oft einen so bestimmten Einfluß auf unser Gemüth haben können. Von seiner Vergangenheit war lange Zeit hindurch zwischen ihnen nicht wieder die Rede gewesen; denn sobald Andrea nur eine leise Andeutung machte, welche auf ihre Absicht schließen ließ, dieses Thema zu berühren, wurde Leo so ermt und zurückhaltend, daß sie nicht den Muth fand, weiterzugehen.

Aber es gab gewisse Perioden in dem Leben des viel beschäftigten Mannes, in denen die gewaltige Ueberanstrengung, die er absichtlich auf sich lud, um den Kummer in seinem Herzen zu betäuben, ihn für eine kurze Zeit vollständig zusammenbrechen ließ. Und gerade an solchen Tagen lehrte die Erinnerung an das Vergangene und an seinen unergründlichen Verlust mit so förmlicher Deutlichkeit zurück, daß er trotz seines energischen Charakters und trotz der strengen Selbstzucht, an die er sich seit Langem gewöhnt hatte, nicht im Stande war, den Zustand seines Innern vor dem scharfen Auge seiner Mutter zu verbergen.

Da wagte sie es denn einmal, ihn offen nach der Ursache seines vertriebenen Leides zu fragen und ihn zu beschwören, daß er ihr endlich sein Vertrauen schenken möge, wie ihm längst das ige zu Theil geworden sei. Aber auch jetzt schüttelte Leo verneinend den Kopf und bat sie mit herzlichen, aber festen Worten, nicht weiter in ihn zu dringen, da sein Leid von einer Art sei, die durch Mittelung nicht leichter würde, und da er nicht die Kraft in sich fühle, noch einmal gewaltsam in den alten Wunden zu wühlen, die sich kaum geschlossen hätten.

Andrea hatte ihn bereits gut genug kennen gelernt, um zu wissen, daß nach einer solchen Erwidrerung alles Bitten vergeblich sein würde. Sie stand denn auch von demselben ab und beschränkte sich darauf, all sein Thun und Lassen auf das Schicksal zu beobachten, weil sie die Hoffnung hegte, vielleicht früher oder später durch einen Zufall den Schlüssel zu jenem Geheimnisse zu finden, das ihr um seinetwillen so viel stiller Kummer verursachte.

Eines Abends fand sie ihren Sohn vor seinem Schreibtische über ein Buch gebeugt, auf dessen Blättern sie auf den ersten Blick seine Schriftzüge erkannte. Sein Gesicht war schwerträglich und trauriger als nur je in seinen schlimmsten Stunden, und er war so sehr in seine Lectüre oder auch in seine Gedanken verhaftet, daß er ihren Eintritt in das Zimmer gar nicht bemerkt hatte. Erst als sie leise seine Schulter berührte, fuhr er erschrockt zusammen, und seine erste Bewegung war nach jenem Buche, welches er in ein Fach des Schreibtisches warf, ehe er sich erhob, um Andrea mit einem gewungenermaßen, verlegenen Lächeln zu begrüßen. Sie war taftvoll genug, durch seine Aenderung zu verathen, daß sie seine Befürchtung wahrgenommen habe; aber sie hatte so gleich den Entschluß gefaßt, sich um jeden Preis jenes Buches zu bemächtigen, das ihr ohne Zweifel ein Aufschluß über die Ursache seines Kummers geben konnte. Da Leo niemals daran dachte, seine Sachen vor seiner Mutter zu verhehlen, der es in der That bisher nicht ein einziges Mal in den Sinn gekommen war, etwas davon zu berichten, so wurde es ihr sehr leicht, während seiner nächsten Abwesenheit das betreffende Buch wiederzufinden und sich von seinem Inhalte zu unterrichten.

Ihre Vermuthung hatte sie nicht geirrt, denn was sie in der Hand hielt, war ein vollständiges Tagebuch ihres Sohnes, in welchem sie in kurzen klaren Zügen alle bedeutsamen Ereignisse seines Lebens bis zu seiner Tzucht nach Amerika und seiner Trennung von Lydia aufgeschrieben fand. Mit vieler Bewegung folgte sie der einfachen und gerade deshalb so ergreifenden Schilderung seiner Leiden. Und jetzt konnte es für sie keinen Zweifel mehr unterliegen, daß es seine hoffnungslose Liebe für Erna v. Wolnar, seine einstige Verlobte, die Unwissenheit über ihr Schicksal und die Unmöglichkeit, ihr eine Nachricht über sein eigenes Ergehen zu geben, war, die ihn so sehr niederdrückte und die unverkennbar an seiner Lebenskraft zehrte.

(Schluß folgt.)

* **Kaum und die Zopliati.** Die Kaiserin Maria Theresia war, wie bekannt, eine Mutter stillerer Strenge, und als sie ihren Sohn, der berühmte Smetani, ihr hinterbrachte, daß ihr Bräutigam der Graf Kaum ein pilantes Abenteuer mit einer schönen Italienerin, der Operntänzerin Zopliati, angeknüpft hätte, gerieth sie außer sich. Ohne Jähren ließ sie die Kernte der Polizei über die italienische Grenze drängen mit dem strengen Verbot, sich nicht wieder in Delerreich bilden zu lassen. Kaum aber hatte Graf Kaum davon gehört, so gerieth er in helle Wuth. Er fuhr zur Kaiserin und zwar mit seinem Entschluß, sich in der Stadt und verlannte die sofortige Zurücknahme des Ausweisungsbefehls. Die Kaiserin, die ihren Minister nicht entbehren zu können glaubte, überließ auch thätigst dem Reich, und das erkannte Wien konnte noch wenigen Tagen den Grafen Kaum mit seiner Freundin in offenem Wagen postieren fahren sehen.

* Eine der **wirklichsten Insektenfallen** ist das elektrische Licht. Besonders für die reiche Insektenwelt der Tropen scheint dieses Licht eine erlösende Anziehungskraft zu haben. Ein Columbia (Südamerika) wird berichtet, der Sohn, Voltesig. Folgendes geschähen: Am September 1891 wurde die elektrische Straßenbeleuchtung eröffnet, und zwar mit Hogenlampen von 1200 Kerzen Lichtstärke. Nach den ersten Nächten war der Boden unter den Lampen mit Insektenleichen aller Größen, Formen und Farben förmlich bedeckt; nach ein paar Wochen nahm deren Zahl stetig zu, so daß die Glasglocken der Lampen öfters in den ersten Nachstunden geleert werden mußten, da die Massen der todtten Thiere das Licht ganz zu föhren drohten. Nach und nach kamen aus dem umliegenden Waldern von Anghols, Kafos und Anredobinnen alle möglich unglückliche Schatz von bislang in der Stadt niemals gesehene, noch gesehene Käfer, Schmetterlingen, Libellen, Mücken, um das elektrische Licht lernen zu lernen und dafür mit dem Leben zu büßen. Man sollte werden jeden Morgen von jedem Laternenpfahl Würde voll Insekten weggeschafft. Nach ein paar Monaten hing die leuchtende Einmündung an, geringer zu werden, um endlich ganz nachzulassen, und heute beträgt die Anzahl der neuerigsten Hochflieger kaum noch täglich ein Duzend; bei jeder Lampe. Die Kanäle in weitem Luftkreis der Stadt ergehen aber, daß die Käfer und Nachtigmettersinge in den Waldern ausgehoben seien.

* **„Geschäftlicher“ Verkehr in Südamerika.** Man schreibt der „Sta. Catharina“ aus Blumenau, im brasilianischen Staate Sta. Catharina, unterm 22. Nov. Folgendes: „Der hier seit einer Reihe von Jahren anwesige Tiroler Simone Galeati, ein Mensch von zweifelhaftem Ruf, hatte in letzterer Zeit bei ver-

schiedenen Geschäftleuten Baaren auf Kredit eintrommen. Dem veranlaßt, derselbe habe sein Grundstük verkauft. Nun verlannte die Gläubiger Zahlung. Unter diesen befand sich der naturalisirte deutsche Desorio und Schläder Schrep. Argwöhnend, daß G. mit dem Gedanken umgehe, Blumenau zu verlassen, legte sich G. zu ihm und drang auf Begleichung seiner Forderung. G. erklärte, sein Geld zu besitzen, jedoch in einigen Tagen für Deckung des Betrages sorgen zu wollen. Gleichzeitig verdrach er, Blumenau nicht zu verlassen, bevor G. befriedigt ist. Als Letzterer am nächsten Tage von seiner Reide nach dem obem Theil des Municipiums eine frühe Reide machte, erfuhr er, G. sei in Begleitung seines Sohnes anständig geritten, wahrscheinlich auf Rimmerwiedrichen. In Gesellschaft zweier Geschäftleute, welche G. erwinde, ihm als Jengen zu dienen, folgte er unbewußt zu Pferde der Spur des G. Dieser wurde noch etwa zwei Stunden eingeholt. Er ritt voraus, darauf folgten zwei beladene Thiere, der Sohn bildete die Nachhut. An dem nämlichen Reidewege blieb einer der beiden Begleiter etwas zurück. Als G. mit dem Säubern den Sohn des G. verfolgte, ließ dieser einen Warnungsschiff erschallen. G., etwas läsig, ließ sich weder hierdurch noch dadurch, daß G. ein Doppelgänger in Hosen hielt, zur Vorsicht mahnen, sondern verfuhr, an diesem vorbei zu reiten. Obne daß ein Wort zwischen ihnen gewechselt worden wäre, drückte jetzt G. ab. Die Angel ging von der Seite der Brust, und lautlos fiel der Gestroffene zu Boden. Der Begleiter sprang vom Pferde, den Zustand des Gefallenen zu unteruchen. Der Tod war augenblicklich erfolgt. In demselben Augenblicke legte der ebenfalls abgelenkte G. dem mit dem Todten Beschrifteten eine Pistole auf die Brust, drückte ab, und erschoß sich, wenn er nicht sofort umkehrte — und die beiden Begleiter des Ermordeten lehrten wirklich um. G. septe, allerdings mit Zurückhaltung seiner Bluthiere, gemeinschaftlich mit seinem Sohne die Reite fort. Das erkrankte am 16. Okt. v. J. 24 Stunden später begab sich aus der Villa Blumenau deordnete Begleitigen auf die Verfolgung, lehrten aber, wie allgemein vorhergesehen wurde, nach mehreren Tagen unverrichteter Sache zurück. Der Wörder aber nicht ungeduldig seines Weges und rüht sich seiner Schandthat bedenklich. Er hat sich Zenten gegenüber, denn er in den ersten Tagen seiner Reide bespottet, geprügelt, es thut ihm leid, daß er nicht auch die beiden Begleiter des G. hat gemordet habe. Daß er sich noch lange in Brasilien aufhalten wird, ist, nach früheren Auslassungen desselben, kaum anzunehmen, obgleich er mit Rücksicht auf unsere Verhältnisse dies recht wohl dürfte, ohne dabei viel zu wagen. Da er in Europa eine Erbschaft zu erwarten hat, so darf man vermuthen, daß er dort noch einmal auf der Bildfläche erscheinen wird. Der Zweck dieser Reide wäre erreicht, wenn sie dazu beitragen, dem Gefolge zu seinem Redte zu verhelfen.“

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Auszug aus der Mehr-Redaktion vom 22. Novbr. 1892 betr. den einjährig-freiwilligen Militärdienst.

§ 89. 1. Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst darf im Allgemeinen nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre nachgefordert werden. Die frühere Berechtigung verliert sich nur im einen letzten Zeitraum handelt, ausnahmsweise durch die Erziehungsbehörde III. In jedem anderen Falle, doch hat in jedem Falle die Anbahnung des Berechtigungsdienstes nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre zu erfolgen.

Der Nachweis der Berechtigung beginnt die Weisung der für die Ertheilung des Berechtigungsdienstes erforderlichen Unterlagen hat bei Beendigung des Kriegsdienstes bis zum 1. April des ersten Militärpflichtjahres bei der Prüfungs-Kommission zu erfolgen.

Bei Nichterhaltung dieses Zeitpunktes darf der Berechtigungsdienst nicht nachträglich mit Genehmigung der Erziehungsbehörde III. Inanspruchnahme zu erfolgen.

2. Die Berechtigung wird bei derjenigen Prüfungs-Kommission für einjährig-freiwillige nachgefordert, in deren Bezirk der Berechtigungsgegenstand sich befindet.

3. Wer die Berechtigung nachsuchen will, hat sich spätestens bis zum 1. Februar des ersten Militärpflichtjahres bei der unter dieser 2. bezeichneten Prüfungs-Kommission schriftlich zu melden.

4. Der Meldung sind beizufügen:

a. ein Geburtszeugnis;

b. eine Erklärung des Vaters oder Vormundes über die Bereitwilligkeit, den Freiwilligen während einer einjährigen activen Dienstzeit zu bestreiten, auszurüsten, sowie die Kosten für Wohnung und Unterhalt zu übernehmen. Die Fähigkeit hierzu ist obersteinst zu bezeugen;

c. ein Unterhaltzeugnis, welches für Jünglinge von höh. Schulen (Gymnasien, Realgymnasien, Ober-Realschulen, Pro-gymnasien, Realhöfen, Realpro-gymnasien, höh. Bürgerschulen und den höheren militärberechtigten Schulpflichtigen) durch den Director der Schranke, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizeibehörde oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist.

d. die Schulzeugnisse, durch welche die wissenschaftliche Prüfung nachgewiesen werden kann; oder es ist in der Meldung das Verlangen um Zulassung zur Prüfung auszusprechen.

§ 91. 1. Militärisch haben 2 Weisungen statt, die eine im Frühjahr, die andere im Herbst.

Das Verlangen um Zulassung zur Prüfung muß für die Herbstprüfung spätestens bis zum 1. August angebracht werden.

§ 92. 2. Beim Eintritt in das militärische Alter haben sich die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, sofern sie nicht bereits vorher zum activen Dienst eingetreten sind, sowie diejenigen Militärschüler, welche gemäß § 89, 3 die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst bei der Prüfungs-Kommission nachgeholt haben, bei der Erziehungsbehörde ihres Geburtsortes unter Vorlegung ihres Berechtigungsdienstes zu melden und ihre Zurückstellung von der Anbahnung zu beantragen.

4. Bestimmung der unter dieser 2. bezeichneten Weisung hat eine Befreiung wegen Verhofes gegen die Weisung und Kontrollvorschriften zur Folge.

5. Aber den Zeitraum der ihm gebührenden Zurückstellung verstreichen läßt, ohne sich zum Dienst zu melden, oder nach Anbahnung zum Dienst sich rechtzeitig zum Dienstvertritte zu stellen, verliert die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst. Letztere darf nur ausnahmsweise durch die Erziehungsbehörde III. Inanspruchnahme werden.

Vorstehendes wird mit dem Abgange des Jahres zum öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die 1873 Geborenen mit dem 1. Januar 1893 in das erste Militärpflichtjahr eintreten, sowie daß Kaufmannslehrlinge u. welche hier in Condition stehen, Gewerbetreibende u. welche die hiesigen Schulen besuchen, hier in Wiesbaden gefahrlos zu bleiben sind.

Wiesbaden, den 31. December 1892.
Königliche Polizei-Direction. Schäfer.

Gemeindestener pro 1. April 1892/93.

Die Gemeindestener für die Monate Januar, Februar und März 1. 3. (die 4. Rate für das laufende Etatsjahr) ist zur Zahlung fällig geworden und hat die Zahlung im Laufe dieses Monats zur Stadtkasse hier (Rathhaus) zu erfolgen. Die betreffenden Zahlungsbefehle werden hierdurch an die Zahlung mit dem Vermerk erlassen, daß die Stadtkasse an den Werktagen von Vormittag 8 bis Mittag 12 1/2 Uhr geöffnet ist.
Wiesbaden, den 2. Januar 1893. Die Stadtkasse.

Auf- und Brennholz-Versteigerung.

Montag, den 9. Januar 1893, werden in den hiesigen Wald-districten Eichenholz und Buchenholz nachfolgende Holzsorten, alle 22 Buchen-Stämme von 2 bis 10 Mtr. Länge und 48 bis 64 Ctr. mittlerem Durchmesser, 4 Rur. Eichen-Schichtholz, 396 Rur. Buchen-Schichtholz, 71 Rur. Buchen-Prügelholz und 5655 Buchen-Weiden an Ort und Stelle vertheilt und versteigert. Auf Verlangen wird den Ertragern Credit bis zum 1. September 1893 bewilligt. Zusammenkunft der Eigener Vormittag 9 1/2 Uhr bei der Reichshof "Zum Waldhorn" in Glacetal.
Wiesbaden, 29. Dec. 1892. Der Magistrat. J. B. Köber.

Bekanntmachung.

Freitag, den 6. Januar, Vormittag 10 Uhr, werden im Versteigerungshofal Dohheimerstraße 11 (Eingang 13) hier

1 Rost mit 6 Hähnen (oval), in Eisen, 1 Tisch, 1 Gefäßschiff (3 Gefäßschiffen mit 6 Platten), 20 Platten Eisen, 20 Platten reinen Weisen, 35 Platten Nickel, viele von Colonialwaaren, 2 Tischdecken mit Kissen und Unterf. 3 große Weichen u.

öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert. 397

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 5. Januar 1893.

Schleiß, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen

Gambrinus - Restaurant,
Marktstraße.
Täglich:
Gr. Tyroler-Concert.

Mainzer Carneval-Verein.

Sonntag, den 8. Januar 1893,

Nachmittags von 4 bis 7 Uhr und Abends von 8 bis 11 Uhr, in der auf's prächtigste decorirten

Stadthalle:

Zweites großes carnevalistisches

Doppel-Concert

mit Abfingen von Choraliedern.

Zaal u. Podium werden sich im neuen, vollen Schmuck zeigen.

Entree à Person Mk. 1.—

Kasseneröffnung 3 1/2 Uhr.

Das Comité.



Stolze'scher Stenographen-Verein.

Unterricht in der Stolze'schen Stenographie (amtlich gelehrt im preuß. Polytechnicum, an der Berliner Universität, angewendet in der k. k. Bureaus des deutschen Reichs und des preuß. Landtages) wird erteilt durch Herrn H. Paul, geprüfter Lehrer der Stenographie.

Der Kursus beginnt am 9. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, in der Lehrstube. Das Honorar beträgt 6 Mk. Anmeldungen zur Theilnahme nehmen entgegen die Herren Lehrer Paul, Hartingstraße 8 und Kaufmann J. Stiel, Heberstraße 16. Für Theilnehmer früherer Kurse ist der Unterricht unentgeltlich.

Der Vorstand.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie.

(Commandit-Gesellschaft) zu Köln am Rhein, empfiehlt in anerkannt bester Qualität

Table with Cognac prices: Cognac 2.50, Cognac 3.00, Cognac 3.50

- List of names and addresses: Georg Heber Nachfolger, J. Haub, Straßburger, Heinrich Neef, H. Knapp, J. C. Keiper, E. Meubus, Chr. Keiper, F. A. Müller, Carl Linnenkohl, A. Mosbach, Adolf Wirth, F. Hiltz, A. Neulay, Carl Erb, Chr. Mittelweg, C. Brodt, F. Enders, Wilh. Mees, Georg Mades

Concurs-Ausverkauf.

Im Laden Lammstraße 9 werden die noch vorhandenen Waaren, insbesondere Früchte in Gläsern und Dosen, Lagerwaaren, Thee in höchsten Sorten, Savannen-Importen, Cigarrenfabrik und Zigarrenfabrik unter Einkaufspreisen

verkauft. Der Concursverwalter, Emil Reich, Rechtsanwalt.

Wiesbadener Düngr-Ansahr-Gesellschaft.

Befellungen zur Entleerung der Latrinen-Gruben bestell man bei Herrn H. Heister, Hirschstraße 33, machen zu wollen wo auch der Tarif zur Einsicht offen liegt.

Herbstschuterei und Braundmoteri wird in 10-12 Stunden geliefert, per Stunde 1 Mk. Näh. im Tagbl.-Berlag. 24749

Butter-Preisermässigung.

Frische Schweizer Butter per Pfd. 1.10.
Ferner offerirt
alle Sorten norddeutsche Wurst in bester Qualität.
G. Wienert's Filiale,
23. Marktstrasse 23.
Coblenz. Mannheim. Darmstadt. Offenbach.

Zur jetzigen Bedarfszeit empfehle: **Inhalations-Apparate** in allen Preislagen, **Platinröucherlampen** zur Verbesserung der Zimmerluft; ferner: feinsten Medicinal-Weber und Dampfstrahl, garantiert rein und ägyptisch empfohlen, Mycerin, Lanolin, Lanolincreme, Balsam u. Goldcreme, Emser und Sodener Pastillen, adre Lüftung's Salz Extraktbonbons, Zimmliche von Herrn Florer Knapp empfohlene Thee's, Würzeln, Kräuter in tabellolter Waare.

Christian Tauber, vorm. W. Hammer.
Hirschstraße 2a, Droguen, Material- und Farbdware-Handlung.

Boehm's Saponia ist das vorzüglichste **Putz-Mittel** für metallene, hölzerne u. emaillirte Küchengeräthe; für Messer, Küchenherde u. Badewannen; Fenster, Maschinen u. s. w. für Fahrräder und hunderte andere Gegenstände. **Fabrikant von Gustav Boehm, Offenbach a. M.**
Zu haben bei: W. H. Birk, A. Cratz, Franz F. G. W. Leber, E. Meubus, Max Rosenbaum, Louis Schild, Chr. Tauber.

Geschäftsbücher für jeden Betrieb, Innere Dauerhaftigkeit und äussere Ausstattung noch unübertroffen. **Extra-Anfertigungen** nach besonderen Vorlagen werden rasch besorgt. **Probefach u. Prospekte** stehen zur Verfügung. **Bureau UNION,** Bleichstrasse 28. 24546

Für Maskenbälle etc. empfehle ichweise: **Vexir-Spiegel,** als 573 **Entree- oder Saal-Decoration.** **Hr. Reichard,** Spiegel-Magazin, Lammstraße 10.

Frische Nieuwedieper Schellfische eintreffend. **J. W. Weber,** Hirschstraße 18. 23049

Zuschneide-Nurgen für Damen, nach einem leicht fasslichen, bewährten und unübertroffenen System. Erfolg garantiert. Mögliche Honorar. Eintritt jederzeit. **Bertha Scholz,** Damenconfection, Wilhelmstraße 14.